Die israelische Elektronikszene

EIN PAAR MENSCHLICHE RESTTÖNE

Das c.sides ist eine israelisch-deutsche Festival-Kooperation, die im Februar 2009 zum dritten Mal in Tel Aviv stattfand. Sebastian Ingenhoff war für Intro vor Ort, um sich darüber hinaus auch noch in der israelischen Elektronikszene umzuschauen.

David Lieske, dessen Familie jüdische Wurzeln hat, lebt seit ein paar Monaten in Tel Aviv und bemüht sich derzeit um die israelische Staatsbürgerschaft. In die überwältigende Metropole mit ihren vielen Gerüchen, Eindrücken und Widersprüchen hatte sich der Dial-Labelmacher, der unter dem Namen Carsten Jost produziert, direkt beim ersten Besuch verliebt – was man sofort nachempfinden kann. Tatsächlich möchte man jedem der Milliarden Nahostexperten, die von ihrem Sofa aus den Israel/Palästina-Konflikt lösen, manchmal zum Boykott israelischer Produkte aufrufen, manchmal auch einfach allen Arabern die Pest wünschen, einen Besuch des Alt-Tel-Aviver Stadtteils Jaffa empfehlen. Mit ihren heruntergekommenen Ruinen der verschiedenartigsten Baustile, der arabischen und jüdischen Bevölkerung, die hier sehr eng zusammenlebt, wirft die Stadt tausend Fragen auf, die sich nach einer Woche Besuchszeit nicht beantworten lassen.

David und Till Rohmann, der gemeinsam mit der israelischen Foto- und Videokünstlerin Ronni Shendar das c.sides kuratiert, sind sich einig, dass die Fragezeichen nach längerem Aufenthalt eher größer als kleiner würden. Wir sitzen im Backstageraum des Caliph, dem Schauplatz des diesjährigen Festivals. Das Caliph ist ein baufälliger dreigeschossiger Club im Zentrum Jaffas. Aufwendige Videoinstallationen zieren die bröckelnde Außenfassade, und wenn man genau hinschaut, kann man draußen sogar ein paar Fledermäuse erkennen, die um das Dach des Gebäudes schwirren. Till, der als Glitterbug mit dem märchenhaften »Supershelter« eines der beeindruckendsten Technoalben des Jahres 2008 abgeliefert hat, pendelt seit Jahren zwischen Köln und Tel Aviv. Trotzdem sei es nicht leicht, ein Festival wie das c.sides finanziert zu bekommen. Jenseits der etablierten konservativen Pfade gebe es leider wenig Geld für Kultur, und ohne Zuschüsse könne man so ein Festival an einem Ort wie Israel nicht durchführen, sagen Ronni und Till. Die beiden verzichten bewusst auf groß angelegtes Branding und Markensponsoring, auch wenn damit schmerzliche finanzielle Einbußen einhergehen. Und so ist es auch in diesem Jahr dem Goethe Institut Israels zu verdanken, dass das Festival überhaupt stattfindet; das regelmäßig entstehende finanzielle Minus muss eben durch Bookings und das gleichnamige Label wieder wettgemacht werden.

Die meisten der auftretenden Musiker sind langjährige Freunde wie Guy Gerber, die mehrfach ausgezeichnete Komponistin Maya Dunietz oder der von Nathan Fake und Autechre beeinflusste IDM-Künstler Acute – aber auch internationale Künstler wie der wunderbare Jacopo Carreras, die Kölner Housefee Murat Tepeli oder Asi Mina & The Complainer. Die dänische Postrockband Efterklang hat in Zusammenarbeit mit c.sides sogar ihr neues Album zu Teilen in Tel Aviv produziert.

Anna Haleta, mit Tsahi Soussana Gründerin des Pacotek-Labels und der gleichnamigen Partyreihe, betrachtet Till als Geburtshelfer der kleinen, aber stetig wach-

Israel-Tipps:

Uganda

Café mit angeschlossenem Platten- und Comicladen. Der hier servierte Humus gilt als tatsächlich der beste in ganz Jerusalem.
4 Aristobolus Street, Jerusalem

Levontin 7

Bekannter Club, der von dem jungen Dirigentengenie Ilan Volkov betrieben wird. Hier finden die »Cheap Friday«-Partys statt, Ilan veranstaltet aber auch Konzerte von Free Jazz und Improv bis hin zu Noise.
Levontin 7, Tel Aviv

Barzilay

Bester Club Israels. Hier spielt alles, was im Bereich Techno und Dubstep Rang und Namen hat, von US-Größen wie Kenny Larkin bis hin zur Berliner Innervisions-Crew.
Harechev 13, Tel Aviv